

Stück regt zum Nachdenken an

Der Vorverkauf für das Freilichtspiel «Rosa – verdingt» in Wolfenschiessen beginnt demnächst.

Beat Christen

All das, was in den vergangenen Monaten in den verschiedenen Ressorts intensiv vorbereitet wurde, beginnt sich jetzt wie bei einem Uhrwerk Stück für Stück zu einer Einheit zusammenzufügen. «Wir sind auf Kurs», zieht der OK-Präsident René Engelberger des Freilichtspiels «Rosa – verdingt» eine erste Zwischenbilanz.

Was jetzt noch fehlt, sind die Besucherinnen und Besucher, welche die 190 Personen fassende gedeckte Tribüne auf der Liegenschaft «Unter Grosse» mitten im Dorf von Wolfenschiessen ab dem 25. Mai einnehmen. «Die Inhaber von bereits gekauften Gutscheinen können bereits ab jetzt ihre Plätze reservieren. Für alle anderen Theaterbesucher startet der Vorverkauf am 19. März um 12 Uhr», verrät René Engelberger. Insgesamt sind 13 Aufführungen geplant. Drei Ersatzter-

mine sind reserviert für den Fall, dass eine Aufführung wegen schlechten Wetters verschoben werden muss.

Der Regisseur fordert die Spielleute

Während die Vorbereitungsarbeiten rund um das Freilichtspiel auf Hochtouren laufen, hat auch Regisseur Klaus Odermatt mit seinem Spielensemble seine Arbeit aufgenommen. Ein Augenschein vor Ort zeigt, dass der erfahrene Theatermensch mit klaren Vorstellungen die Proben organisiert und das Ensemble stark fordert. «Alles was wir jetzt sattelfest machen können, hilft uns, wenn wir dann am Originalschauplatz beim Gadä auf der Liegenschaft Unteren Grosse sitzen können.»

Erstaunlich, wie schnell eine Szene mit nur einer anderen Betonung der Sätze eine völlig neue Wirkung bekommt. Es ist diese Detailbesessenheit, die Produktionsleiter Adrian



Jasmin und Lea Niederberger (von links) bei den Probearbeiten mit Regisseur Klaus Odermatt. Die beiden spielen die ältere und jüngere Rosa. Bild: Beat Christen

Bünter begeistert: «Wir haben schon gewusst, weshalb wir für die Bearbeitung des Stückes Cornelia Truninger und für die

Regie den Dallenwiler Vollblut-Theatermensch Klaus Odermatt verpflichtet haben.» Die Zusammenarbeit hat bereits

vor zehn Jahren beim Freilichtspiel «Der Kampf um Bannalp» bestens harmoniert. Inhaltlich vergleichen lassen sich die bei-

den Wolfenschiesser Freilichtproduktionen jedoch nicht. «Rosa – verdingt» ist keine in der Region verwurzelte Geschichte. Sie wird jedoch das Publikum in eine Zeit versetzen, als fast alle Menschen arm waren und es für Schicksalsschläge keine Versicherungen gab. Opfer waren dabei die Kinder von ledigen Müttern oder von Todesfällen betroffenen jungen Familien. Die Folgen waren überfüllte Kinderheime oder auf Bauernhöfen platzierte Verdingkinder. Mit dem Freilichtspiel werden in den verschiedenen Rollen die unterschiedlichen Facetten und Situationen eines Verdingkindes aufgezeigt. Am Entstehen ist dabei ein engagiertes und zum Nachdenken anregendes Schauspiel unter freiem Himmel.

Hinweis

Ticketvorverkauf ab 19. März unter www.theater-wolfenschiessen.ch.

Um 11 Uhr schloss der letzte Sessellift

Am Samstag schlossen im Skigebiet Titlis fast alle Anlagen. Die Gäste sollen nun entschädigt werden.

Semir Arnautovic

Am vergangenen Samstag herrschte im Skigebiet Titlis nur wenig Betrieb. Starker Föhn sorgte dafür, dass bei der Öffnung des Skigebiets um 8.30 Uhr neben den Anfängerliften Untertrübsee und Gerschialp lediglich der Sessellift vom Trübsee auf den Jochpass sowie die Talabfahrt geöffnet waren. Das hielt viele Gäste aber nicht von einem Besuch im Skigebiet ab, wie die Schlangen vor dem Eingang und den Kassen an der Talstation in Engelberg zeigten.

Trotz dieses eingeschränkten Angebots bezahlten die Gäste für eine Tageskarte über 80 Franken, wie Urs Egli, Leiter Marketing bei den Titlis-Bergbahnen, auf Anfrage bestätigt. Aufgrund der Wetterbedingungen musste ab 11 Uhr der Jochpass-Sessellift ebenfalls geschlossen werden und ab 14 Uhr war auch die Fahrt zur Station Trübsee mit der Gondel nicht mehr möglich.

Sowohl die Rotair-Bahn zum Titlis als auch die Mehrheit der Pisten blieben am vergangenen Samstag ganztägig geschlossen. Eine Reduktion der Preise für die Tageskarten bedeutete dies aber nicht. «Vor der Öffnung des Skigebiets am Morgen sind wir davon ausgegangen, dass das Jochpass-Gebiet während des ganzen Tages in Betrieb sein kann», erklärt Urs Egli. Mit diesem Angebot sei der Preis für die Tageskarte zu rechtfertigen gewesen.

So viele wie möglich geöffnet

Gemäss Egli seien alle Kundinnen und Kunden vor dem Kauf der Tageskarte an der Kasse über die aktuelle Betriebssituation informiert worden. Trotz



Der Jochpass-Sessellift stand am vergangenen Samstag still.

Bild: Boris Bürgisser (Engelberg, 1.1.2023)

des eingeschränkten Angebots hätten sich aber viele dazu entschieden, Skifahren zu gehen. «Leider mussten einige der zunächst geöffneten Skilifte und Pisten im Verlaufe des Tages aus Sicherheitsgründen geschlossen werden.» Es sei stets das Ziel, so viele Pisten wie möglich zu öffnen. Deshalb habe man sich auch dazu entschieden, den Jochpass-Sessellift trotz windiger Wettervorhersage am Samstagmorgen zu öffnen. «Eine Wind- oder Wettervorhersage beinhaltet immer eine gewisse

Unsicherheit, in Berggebieten noch mehr. Allerdings geniesst dabei, wie auch am letzten Samstag, die Sicherheit der Gäste und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oberste Priorität.»

Viele unzufriedene Rückmeldungen hätten die Titlis-Bergbahnen laut Urs Egli aber nicht erhalten. «Wir befinden uns in intensivem Austausch mit unseren Kundinnen und Kunden. Es gibt dabei nur ein paar wenige Unzufriedene, da wir uns ja kulant zeigen.» Die Bergbahnen gehen den Gästen ent-

gegen, die das stark reduzierte Angebot vorfanden. Die Tageskarten werden in Form von Gutscheinen rückerstattet, und zwar sämtlichen Gästen: Sowohl jenen, die gar nicht auf den Pisten waren, als auch Gästen, die nur am Morgen auf den jeweiligen Pisten unterwegs waren. «Alle, die am vergangenen Samstag auf dem Titlis waren, haben Anspruch auf einen Gutschein für eine Tageskarte», erklärt Urs Egli.

Die Gutscheine könnten über die verschiedenen Kon-

taktmöglichkeiten angefordert werden. «Unsere Gäste können physisch an der Talstation vorbeikommen oder sich telefonisch oder per E-Mail bei uns melden.» Auf diese Art und Weise soll sichergestellt werden, dass niemandem die Chance auf eine Rückerstattung genommen werde.

Das 2021/2022 eingeführte dynamische Preismodell funktioniert nach dem Prinzip: Wer früher bucht, bezahlt weniger. Dass die Tageskarten auch am Samstag über 80 Franken koste-

ten, begründet Egli damit, dass man die Preise nicht kurzfristig reduzieren könne, da man dadurch diejenigen Gäste, die frühzeitig gebucht haben, brüskieren würde. «Wir möchten frühe Buchungen fördern und mit einer kurzfristigen Preisreduktion würden wir diesem Grundsatz widersprechen.» Die Anzahl offener Anlagen spiele keine Rolle, solange ein Skiangebot bestehe. Das fehlende Skiangebot am Nachmittag sei der ausschlaggebende Punkt für die Rückerstattung der Tickets.